

Die Baumwolle : ein Situationsbericht

Autor(en): **Seidl, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **111 (2004)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-677439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Baumwolle – ein Situationsbericht

Dr. Roland Seidl, Redaktion «mittex», Wattwil, CH

Mit etwa 20 Mio. Tonnen Ernte pro Jahr weltweit ist die Baumwolle immer noch ein wichtiger Rohstoff für die globale Textilindustrie. Für die Saison 2004/05 wird eine Erntemenge von 20,2 Mio. Tonnen vorhergesagt. Dennoch nimmt ihr prozentualer Anteil am Gesamtfaseraufkommen seit Jahren kontinuierlich ab. Der ständig steigende Bedarf an Faserstoffen wird zunehmend durch Chemie- und Regeneratfasern gedeckt. Dazu kommt, dass mit einem Preis von US-Cent 75 pro Pfund (Preis vom Dezember 2003) die Baumwolle nicht gerade zu den billigen Faserstoffen gehört. Der folgende Bericht stellt die Situation der Baumwolle zu Beginn des Jahres 2004 dar.

Höhere Produktion – geringerer Verbrauch

Grössere Ernten in Indien, den USA und der afrikanischen Franc-Zone führen 2003/04 voraussichtlich zu einem Anstieg der Baumwollerzeugung in der nördlichen Hemisphäre auf 18,3 Millionen Tonnen – das sind im Vergleich zur Vorsaison 600'000 Tonnen mehr [1]. Die Produktion in der südlichen Hemisphäre dürfte nach einem zweijährigen Abwärtstrend in dieser Saison 1,9 Millionen Tonnen erreichen, was, trotz eines bedeutenden Ernterückgangs in Australien, auf einen zu erwartenden Produktionszuwachs von einer Million Tonnen in Brasilien zurückzuführen ist.

Der erhöhte Spinnereiverbrauch in der VR China, Pakistan und Bangladesch ist in dieser Saison nicht gross genug, um den Verarbeitungsrückgang in anderen Regionen – besonders in den USA und Europa – zu kompensieren. Der Welt-Baumwollverbrauch dürfte 2003/04 um 300'000 Tonnen auf 20,6 Millionen Tonnen zurückgehen.

Grössere Importe seitens der VR China sorgen im Saisonverlauf dafür, dass der Durchschnittspreis nach oben tendierte, was den Druck auf die Preise nach unten, der durch einen Anstieg der Vorrats-/Verbrauchsrelation (Stocks-to-use ratio) weltweit (ohne VR China) verursacht wurde, mehr als ausglich. Die Netto-Importe der VR China sollen nach den Vorhersagen um 800'000 Tonnen ansteigen.

Die Welt-Baumwollerzeugung wird 2004/05 von den laufenden Preisen profitieren. Produktionsausweitungen in der VR China, Australien, Pakistan und in einigen anderen Ländern lassen darauf schliessen, dass ein Rekordvolumen

von 21,9 Millionen Tonnen erreicht werden könnte. Während die VR China bedeutende Mengen verarbeitet und dadurch der Spinnereiverbrauch von Baumwolle dort ständig steigt, sind die Aktivitäten in Spinnereien der restlichen Welt geringer. Es wird damit gerechnet, dass der Welt-Baumwollverbrauch 2004/05 voraussichtlich ähnlich hoch sein wird wie in dieser Saison: ca. 20,6 Millionen Tonnen.

Die Produktion in ausgewählten Ländern

USA – Hauptexporteur

Die USA entwickeln sich mit Tempo zum Haupt-Baumwollexporteur, mit grosser Relevanz für die Zukunft der US-Baumwolle. Die US-Produktion geht heute davon aus, dass sie mehr als doppelt soviel exportieren wird, wie sie verarbeitet. Die US-Baumwollindustrie hat in den vergangenen fünf Jahren einen signifikan-

ten Veränderungsprozess durchlaufen. Die USA wird immer mehr von Chinas aggressiver Politik auf dem Verarbeitungssektor beeinflusst. Neben den USA bekommen auch andere Baumwoll-verarbeitende Länder die Auswirkungen zu spüren. China verfügt über eine exzellente Technik und entwickelt diese von Jahr zu Jahr weiter. Chinas stärkste Konkurrenten sind Indien, Pakistan, Bangladesch und Vietnam – ebenfalls Entwicklungsländer. Zwei weitere Länder, Mexiko und die Türkei, importieren ebenfalls grosse Mengen an US-Baumwolle. Mexiko wird 1'625 Millionen Ballen kaufen (2'220 Mio. in der letzten Saison), die Türkei 1'525 Mio. (1'530). Beide Länder werden auch zukünftig Importeure von US-Baumwolle bleiben. Aber auch Mexiko erfährt Druck von chinesischer Seite; daher werden die mexikanischen Käufe von Baumwolle in dieser Saison kleiner sein [2].

Die traditionellen Käufer von US-Baumwolle, Korea, Taiwan, Hongkong, Japan, Indonesien und Thailand, werden auch weiterhin kaufen. Doch auch in der dortigen verarbeitenden Industrie zeigen sich ähnliche, durch China verursachte Einbrüche, wie in den USA. Vor fünf Jahren verbrauchten Japan und Korea zusammen 2,7 Millionen Ballen im Jahr, in dieser Saison wird das Volumen lediglich bei 2,26 Millionen Ballen liegen, ein Rückgang von über 400'000 Ballen in nur fünf Jahren.

Die US-Baumwollproduzenten haben in diesem Frühjahr 14,76 Millionen Acres für den Anbau von Baumwolle vorgesehen, ein Plus von 9,5 % im Vergleich zum Vorjahr. Upland-Baumwolle wird 14,55 Millionen Acres belegen, was im Vergleich zu 13,3 Millionen im Jahre 2003 eine Zunahme von 9,3 % bedeutet [2]. Die An-

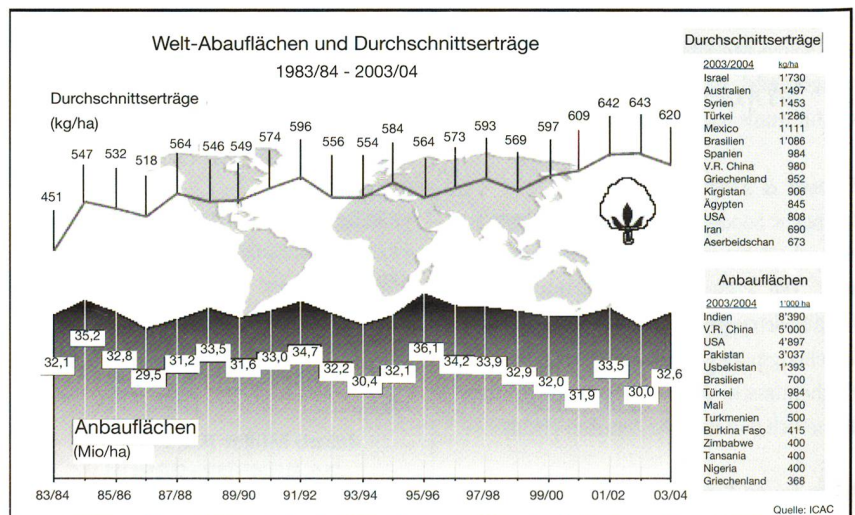


Abb. 1: Welt-Anbauflächen und Durchschnittserträge bei Baumwolle [3]

Tab. 1: Weltbaumwollerzeugung: Nördliche Anbauzone in 1'000 Tonnen (2003/04 geschätzt)

Land	2002/03	2003/04
Aserbaidschan	31	37
China	4'920	4'800
Ägypten	288	185
Griechenland	385	360
Indien	2'312	2'808
Iran	100	80
Israel	19	17
Kasachstan	112	120
Mexiko	42	65
Pakistan	1'610	1'530
Spanien	95	90
Syrien	235	277
Tadschikistan	165	170
Türkei	925	900
Türkmenien	145	205
USA	3'733	3'962
Usbekistan	1'002	890
Sonstige in der nördlichen Anbauzone	93	83

pflanzungsvorhaben für ELS-Baumwolle (Extra-Lang-Stapel) liegen bei 212'000 Acres, ein 18,6-%iger Anstieg im Vorjahresvergleich. Eine durchschnittliche Landaufgabe vorausgesetzt, dürfte die gesamte Upland- und ELS-Fläche ungefähr 12,94 Millionen Acres betragen. Die geschätzten Erträge der einzelnen Staaten, in Verbindung mit der für 2004 prognostizierten bepflanzten Fläche, deuten auf ein Erntergebnis von 18,5 Millionen Ballen hin, hiervon 17,93 Millionen Ballen Upland und 561'000 Ballen ELS. Nach den USDA-Schätzungen vom Januar 2004 lag die Gesamtproduktion 2003 bei 18,22 Millionen Ballen. Die Baumwollsaatproduktion 2004 wird der aktuellen Prognose zufolge 6,78 Millionen Tonnen erreichen. Im letzten Jahr lag das Volumen bei 6,68 Millionen Tonnen.

Der Südwesten und der mittlere Süden des Cotton Belts zeigen die grössten Zuwächse mit einer um 12,8 bzw. 10,3 % grösseren Upland-Aussaart. Die Baumwollanbaufläche im Südosten wird, so die Prognose, um 2,1 % und in Far-West um 7,0 % ausgeweitet. Ein Grund für die geringe Zunahme im Südosten ist die Tendenz der Erzeuger in Georgia, vom Baumwollanbau zu Sojabohnen und anderen Ernten, höchstwahrscheinlich Erdnüssen, zu wechseln und die Fläche um 6,1 % auf 1,22 Millionen Acres zu reduzieren. Im Mittelwesten scheint die Kombination aus höheren Preisen und guten Erträgen ausschlaggebend für die grössere Baumwollanbaufläche zu sein. Im Südwesten planen die texanischen Erzeuger eine Fläche von 6,32 Millionen Acres – ein um 12,9 % grös-

seres Areal im Vergleich zu 2003. Dieses Umfrageergebnis steht in starkem Kontrast zu den Ergebnissen für Oklahoma. Dort erwarten die Produzenten einen Rückgang der Erntefläche um 6,1 %. Dies wäre der vierte signifikante Jahresrückgang für Oklahoma. Für Arizona im Westen der USA lässt sich eine steigende Tendenz erkennen: Mit 243'000 Acres wird eine um 12,9 % grössere Anbaufläche für Baumwolle erwartet. Neumexiko dürfte bei 74'000 Acres liegen, was einer Zunahme von 31,5 % entspricht. Trotz Rückgewinnung der Anbaufläche in Arizona wird die Ernte im Vergleich zum Umfang von 2000 und 2001 immer noch sehr gering sein, während Neumexiko sich dem in früheren Jahren erreichten Niveau wieder annähert.

Gute Baumwollerträge in Israel

Nach Angaben des Cotton Marketing Board of Israel sind die Erntearbeiten für die Saison 2003/04 abgeschlossen. Die Ergebnisse der Saison sind ausgesprochen gut, sowohl hinsichtlich der Qualitätsmerkmale als auch der

Durchschnittserträge. Es wurden 10'000 Tonnen Acala (inklusive 360 Tonnen organische Baumwolle) produziert. Der erzielte Pro-Acres-Ertrag liegt mit 1'850 Kilogramm weit über dem Durchschnitt, und die Qualität der Ware wird als sehr gut bezeichnet.

Der Durchschnittsertrag der Israel-Pima erreichte in dieser Saison ein Rekordergebnis von 1'660 kg/ha. Insgesamt wurden 7'300 Tonnen Langstapel-Baumwolle erzeugt, und ebenso wie die Upland-Ernte präsentiert sich die Ware in ausgezeichneter Qualität.

Die gesamte Produktion Israels, die in dieser Saison 17'300 Tonnen umfasste, wurde bereits verkauft. Es ist zu erwarten, dass wegen des besseren Preisgefüges am internationalen Markt und der sehr guten Saisonergebnisse in puncto Durchschnittserträge, Qualität und Verkäufe die Anbaufläche für Baumwolle in Israel ausgedehnt werden soll. Die Farmer könnten die für Baumwolle vorgesehene Anbaufläche um mindestens 50 % auf 15'000 Acres ausdehnen.

Die Ausdehnung des für Baumwolle genutzten Areals könnte noch grösser sein; aber die Farmer scheuen sich, den Anbau anderer Produkte komplett einzustellen, da diese für sie ebenfalls attraktiv sind. Über das Verhältnis, in welchen Mengen Acala und Pima angebaut werden sollen, werden die Farmer erst kurz vor der Aussaat – ungefähr Ende März/Anfang April – endgültig entscheiden.

Argentinien – Wetterkapriolen I

Heftiger Sturm und Regen herrschten kürzlich in den argentinischen Baumwollanbaugebieten vor. Die Regenmenge war in den Regionen sehr unterschiedlich, was entsprechende Auswirkungen auf den Baumwollertrag mit sich bringen wird. In einigen Anbaugebieten – hauptsächlich im Westen der Provinz Chaco und östlich von Santiago del Estero – war mangelnde Feuchtigkeit zu verzeichnen. Regen wäre in den Gebieten um Gancedo, General Pinedo und

Tab. 2: Weltbaumwollerzeugung: Äquatoriale Anbauzone in 1'000 Tonnen (2003/04 geschätzt)

Land	2002/03	2003/04
Benin	145	160
Burkina Faso	165	190
Kamerun	95	110
Tschad	74	65
Elfenbeinküste	170	100
Mali	180	250
Togo	70	75
Sonstige in der äquatorialen Anbauzone	242	275

Charata unbedingt wünschenswert. Anfang letzten Monats wurden dagegen Überflutungen in Teilen des Südostens, von Chaco und Santa Fe, gemeldet, jedoch ist noch unklar, ob bedeutende Anbaugelände davon betroffen sind. Das Landwirtschaftsministerium schätzt, dass per 12. Dezember 2003 auf einer Fläche von 229'300 Acres Baumwolle ausgesät wurde. Selbst wenn die Aussaat bis Anfang Januar 2004 ausgedehnt worden wäre, bezweifelt man, ob die gesamte Baumwollanbaufläche 300'000 Acres erreichen würde.

Paraguay – Wetterkapriolen II

Während des letzten Monats litt die Ernte in Paraguay unter fortdauernden Regenfällen. Direkte Schädigungen der Pflanzen blieben aber wohl begrenzt; allerdings war aufgrund der durch den Regen verursachten Bedingungen der Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln recht schwierig. Obgleich sich die Pflanzen bisher gut entwickelt haben und die Qualität des verwendeten Saatguts wesentlich besser als in der vorangegangenen Saison sein soll, haben einige Beobachter die Schätzungen der zu erwartenden Ernte nach unten revidiert. Man hofft auf trockenes Wetter und gute Erntebedingungen, um wieder optimistischere Prognosen abgeben zu können. Kurz vor Weihnachten herrschte sonniges Wetter vor, das allerdings Ende Dezember von Stürmen unterbrochen wurde. Es wurden keine weiteren Verkäufe von Ware aus neuer Ernte gemeldet; aber es herrschte rege Exporttätigkeit von Baumwolle alter Ernte, vorrangig nach Brasilien und China.

Rekordwachstum beim Anbau transgener Pflanzen

Die Landwirte rund um den Erdball dehnten 2003 den Anbau transgener Pflanzen im zweistelligen Prozentbereich aus. Die Anbaufläche vergrößerte sich um 15 % auf nunmehr 67,7 Millionen Hektar. Es wurden genveränderte

Pflanzen von 7 Millionen Landwirten in 18 Ländern angebaut, wobei es sich bei mehr als 85 % um Kleinbauern in Entwicklungsländern handelt. Im Jahr 2002 waren es noch 6 Millionen Landwirte in 16 Ländern. Fast ein Drittel der globalen Anbaufläche liegt in den Entwicklungsländern, 2002 war es noch ein Viertel. Die Zahl der Länder, die 99 % der globalen Anbaufläche transgener Nutzpflanzen stellen, stieg von vier im Jahr 2002 auf nunmehr sechs. Brasilien und Südafrika haben sich zu den führenden Anbauländern, den USA, Argentinien, Kanada und China, hinzugesellt. China und Südafrika haben den grössten Zuwachs der jährlichen Anbaufläche zu verzeichnen. In beiden Ländern erhöhte sich die Anbaufläche genveränderter Pflanzen um ein Drittel gegenüber 2002.

In Spanien wurde die Anbaufläche genbehandelter Pflanzen um 33 % ausgedehnt. Dies ist vor allem auf die erhöhte Bt-Mais Produktion zurückzuführen. Im Jahr 2003 wurde Bt-Mais auf 32'000 Hektar angebaut. Auch an anderer Stelle waren in Europa Zuwächse zu verzeichnen. In Rumänien stieg die Anbaufläche transgener Sojabohnen um 50 % auf 70'000 Hektar. In Bulgarien wurde weiterhin auf einigen tausend Hektar herbizidtoleranter Mais angebaut, während in Deutschland nach wie vor nur auf einer kleinen Fläche Bt-Mais angepflanzt wurde. Immer noch führen genbehandelte Sojabohnen die weltweite Liste der angebauten transgenen Pflanzen an.

In China wurde auf 2,8 Millionen Hektar transgene Baumwolle angebaut. Das sind 58 % der gesamten chinesischen Baumwollproduktion, eine Steigerung der Anbaufläche um 33 % im Vergleich zu 2002 und 4 % der weltweiten Anbaufläche.

Aufgrund anhaltender Trockenheit in Australien verringerte sich dort die gesamte landwirtschaftliche Anbaufläche und folglich auch die der transgenen Pflanzen. Dennoch bauten die Landwirte noch auf ungefähr 100'000 Hek-

tar transgene Baumwolle an. Im zweiten Jahr nach Beginn des Anbaus transgener Pflanzen verdoppelte sich in Indien im Jahr 2003 die Anbaufläche transgener Baumwolle auf 100'000 Acres. Im zweiten Jahr des Anbaus von Bt-Baumwolle vergrößerte Kolumbien die Anbaufläche auf etwa 5'000 Hektar. Berichte aus Indonesien deuten auf einen kleinflächigen Anbau von Bt-Baumwolle in Sulawesi hin. In Mexiko wurde auf 25'000 Hektar Bt-Baumwolle angebaut.

Reformvorschläge für Baumwolle durch die EU-Kommission

Die Europäische Kommission hat im November 2003 Vorschläge für Rechtsvorschriften zur Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) in den Sektoren Tabak, Olivenöl und Tafeloliven, Baumwolle sowie Hopfen vorgelegt. Für Baumwolle schlägt die Kommission vor, einen Teil der Ausgaben, der im Bezugszeitraum 2000-2002 für die Unterstützung der Erzeuger bestimmt war, auf zwei Massnahmen zur Einkommensstützung umzuschichten: zum einen auf die Betriebsprämienregelung und zum anderen auf eine neue Erzeugungsbeihilfe in Form einer Flächenzahlung. Der Gesamtbetrag, der für beide Massnahmen zur Verfügung steht, beläuft sich nach dem Vorschlag auf EUR 695,8 Millionen und würde folgendermassen aufgeteilt: EUR 504,4 Millionen für Griechenland, EUR 190,8 Millionen für Spanien und EUR 565'000 für Portugal. 40 % des verfügbaren Mittelrahmens für die Unterstützung der Erzeuger wird der Erzeugungsbeihilfe je Hektar Baumwollanbaufläche vorbehalten sein. Auf der Grundlage der vorgenannten Finanzmittel von EUR 695,8 Millionen würde dies einem Betrag von EUR 278,5 Millionen entsprechen, d.h., EUR 202 Millionen in Griechenland, EUR 76,3 Millionen in Spanien und EUR 200'000 in Portugal.

Die neue Flächenzahlung wird für eine Höchstanbaufläche von 425'360 Hektar gewährt (340'000 ha in Griechenland, 85'000 ha in Spanien und 460 ha in Portugal). Die vorgenannten verfügbaren Erträge und die vorgeschlagenen Höchstflächen je Mitgliedsstaat ergeben eine Hektarbeihilfe von EUR 594 Millionen in Griechenland, EUR 898 in Spanien und EUR 556 in Portugal. Überschreitet die beihilfepflichtige Baumwollanbaufläche die Höchstfläche, so wird die Hektarbeihilfe proportional gekürzt. Damit die Erzeuger und die Entkörnungsbetriebe die Qualität der erzeugten

Tab. 3: Weltbaumwollerzeugung: Südliche Anbauzone in 1'000 Tonnen (2003/04 geschätzt)

Land	2002/03	2003/04
Argentinien	65	90
Australien	386	261
Brasilien	848	1'049
Paraguay	60	95
Südafrika	17	34
Zimbabwe	100	100
Sonstige in der südlichen Anbauzone	242	275

Baumwolle verbessern können, soll die Gründung von Branchenverbänden gefördert werden. Den Branchenverbänden, die vom jeweiligen Mitgliedsstaat anerkannt sein müssen und überwacht werden, wäre insbesondere die Verantwortung für die Festlegung von Beihilfestafelungsskalen übertragen, um die Qualität der gelieferten Erzeugung zu honorieren. So könnte bis zur Hälfte der kulturspezifischen Beihilfe nach festgelegten Kriterien gestaffelt werden.

60 % des verfügbaren Mittelrahmens, entsprechend EUR 417,3 Millionen, sind für die direkte Einkommenshilfe bestimmt, wobei EUR 302,4 Millionen auf Griechenland, EUR 114,5 Millionen auf Spanien und EUR 365'000 auf Portugal entfallen.

Literatur:

- [1] Cotton Report, Nr. 2004-01/02, Wochenbericht der Bremer Baumwollbörse
- [2] Cotton Report, Nr. 2004-03/04, Wochenbericht der Bremer Baumwollbörse
- [3] Cotton Report, Nr. 2004-05/06, Wochenbericht der Bremer Baumwollbörse

27. Internationale Baumwolltagung Bremen

24. bis 27. März 2004

BREMER BAUMWOLLBÖRSE

Wachtstr. 17-24

D-28195 Bremen,

Tel. + 49 - 421 - 33970-0

Fax + 49 - 421 - 33970-3

Email: info@baumwollboerse.de

Secretary: Ms Elke Hortmeyer,

Tel. + 49 - 421 - 33970-16



E-mail-Adresse

Inserate

inserate@mittex.ch



Flachs und Hanf – Textilien mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten

Peter Eggers, FIZIT, Düsseldorf, D

Während der in Frankreich produzierte Faserflachs für die Herstellung hochwertiger Bekleidung und Stoffe in die ganze Welt exportiert wird, entdecken nun auch französische Unternehmen diese Naturfaser wieder. Als umweltverträglicher Rohstoff, der bei Unfällen eine geringe Gefahrenquelle darstellt, setzen PKW-Ausstatter Flachs in verstärktem Masse für die Innenverkleidung der Fahrzeuge ein. Auch Hanffasern werden industriell für die Versteifung von Plastikteilen genutzt und im Bausektor als natürlicher Dämmstoff für Gebäude und Wohnungen eingesetzt.

In der Nähe von Yvetot, einem Ort in der Normandie nordwestlich von Paris, beschäftigt sich die junge Firma TECHNI LIN mit der Verarbeitung von Flachsfasern zu Türinnenverkleidungen für PKWs. Für die PKW-Ausstatter sind Naturfasern von grossem Interesse, um die Fahrzeuge umweltverträglicher und leichter recycelbar zu machen. In Chemillé, im Département Maine-et-Loire im Westen Frankreichs, stellt das Unternehmen Effireal Hanfwolle aus Hanffasern her, die von Landwirten im Département Aube, im Osten Frankreichs, produziert werden. Die Fasern werden dort von der Kooperative «La Chanvrière», die sich auf den Hanfanbau spezialisiert hat, verarbeitet und gereinigt. Immer mehr Privatpersonen, die ihre Wohnung mit natürlichen Materialien isolieren möchten, schätzen diese neue Einsatzmöglichkeit von Hanf.

Flachs-Polypropylen-Gemisch

Faserflachs ist eine Pflanze, die traditionell im Norden Frankreichs angebaut wird. Die daraus hergestellten Garne und Stoffe werden in die ganze Welt exportiert. Jedoch sind nicht alle Flachsfasern von bester Qualität. «Wir suchten einen neuen Markt, einen, der nichts mit Weberei oder Papierherstellung zu tun hat, um auch Fasern geringerer Qualität nutzen zu können», erläutert Rémi Dubost, Landwirt im Département Seine-Maritime und Vorsitzender der Kooperative für Flachsverarbeitung «Centrale Linnière Cauchoise». «Wir kamen auf die Idee, Flachsfasern in Verbundwerkstoffen einzusetzen.» Zufällig trafen die Verantwortlichen der Kooperative Yvetot eines Tages mit PKW-Ausstattern zusammen, die sich sehr schnell für das Vorhaben der Flachsbauern interessierten,

und so wurde 1995 die Firma Techni Lin geboren.

«Wir haben zwei Jahre gebraucht, um unser Produkt vollkommen zu entwickeln», erläutert François Asselin, der Direktor von Techni Lin, einem Tochterunternehmen der Kooperative. «Es handelt sich um einen Verbundwerkstoff, der aus einem Gemisch von 50 % Polypropylen (PP) und 50 % Flachsfasern besteht, wobei die Materialien auch im Verhältnis 60/40 oder 70/30 miteinander kombiniert werden können.» Die Herstellung dieses neuen Werkstoffs erfolgt in der Firma Techni Lin.

Ausstattung von 2'000 Fahrzeugen pro Tag

Ab 1996 stieg die Nachfrage nach und nach, und im Juli 2000 wurde im Unternehmen eine neue Produktionslinie und eine eigene Ther-



Rémi Dubost, Vorsitzender von Techni Lin, in der Verarbeitungsanlage für Flachsfasern